

## Dünen im Osten Österreichs

**Die Dünen- und Flugsandbereiche Niederösterreichs wurden während der letzten kaltzeitlichen Periode (vor etwa 35.000 bis 10.000 Jahren) und zu Beginn der darauf folgenden Nacheiszeit aufgeweht. Auf ihnen konnten sich hochspezialisierte Pflanzenarten ansiedeln. Im HBV werden einige davon im Bereich der pannonischen Gruppe gezeigt.**

Bei der Entstehung dieser Dünen- und Sandbereiche spielten neben dem Wind die geringe Vegetationsbedeckung und ausgedehnte Feinsedimentablagerungen entlang der Flüsse eine entscheidende Rolle. Bei niedriger Wasserführung fielen mächtige Kies- und Sandbänke trocken, aus denen große Feinsedimentmengen aufgewirbelt und verblasen wurden. Erhebliche Mengen an Flugsanden wurden auch in der baumfreien Tundra mobil.

Feinkörniges Material wurde oft über weitere Strecken transportiert, ehe es sedimentierte und im Laufe der Zeit zu mächtigen Löss-Decken anwuchs. Im Gegensatz dazu lagerten sich grobkörnigere Sande meist schon im näheren Flussumland ab, teilweise in Form von Dünen.

Vor etwa 10.000 Jahren änderte sich das Klima Mitteleuropas grundlegend. Dies hatte zur Folge, dass die Vegetationsbedeckung zunahm und die Baumgrenze sich in höhere Regionen verlagerte. Mit zunehmender Vegetationsbedeckung wurden die Flugsande stabil, so dass sich Binnendünen nur mehr kleinräumig in der Nähe größerer Flüsse bilden konnten.

### **Kostbarkeiten im Marchfeld und Marchtal**

Das Flugsandgebiet Niederösterreichs beginnt unweit der Stadtgrenze von Wien und reicht bis an die March. Die Substratmächtigkeit wechselt hier kleinräumig, da der Sand in einigen Bereichen über lange Zeiträume erodiert und andernorts abgelagert wurde.

Aufgrund der morphologischen Gegebenheiten und der Bodengenese ist es möglich, die Flugsande Niederösterreichs zeitlich grob einzuordnen: Die Gänserndorfer Terrasse wird teilweise von Flugsanden bedeckt, die aus der letzten Kaltzeit stammen. Die größten Erhebungen

befinden sich bei Oberweiden, in der Weikendorfer Remise und beim Gut Zuckermantel. Auf der Praterterrasse und in der Marchniederung sind nacheiszeitliche Flugsande zu finden.

### **Pflanzen der Sandgebiete des Marchfeldes**

**(Standort im Garten:** Gruppe 41, Dünenzug am Informationsschild; heller Sand)

Diese Sandgebiete werden aus späteiszeitlichen Flugsanden aufgebaut, die in der Regel alkalisch reagieren, oberflächlich durch Auswaschung oder Humuseinlagerungen aber auch schwach saure Bodenreaktionen zeigen können. Besonders typische Pflanzenarten offener Sandtrockenrasen sind u. a. Scheiden-Schwingel, Gewöhnliche Grasnelke, Rispen-Gipskraut und Sand-Gipskraut. In der geschlosseneren Sandvegetation sind Gräser, so z. B. Federgräser, tonangebend.

### **Pflanzen der sauren Sande der Marchniederung**

**(Standort im Garten:** Gruppe 41 nahe Wasserbecken; dunkler Sand)

Die Sandgebiete der Marchniederung werden aus nacheiszeitlichen, sauren Flugsanden aufgebaut. Typische Pflanzenarten offener saurer Sandtrockenrasen sind das Silbergras, der Sand-Quendel, der Frühlings-Spörgel und das Dünen-Weilchen. Im Bereich von Sandwegen finden sich Silber-Fingerkraut und Kahles Bruchkraut.

**Viele der im HBV vorgestellten Arten sind stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht, da offene Sandtrockenrasen (u.a. durch Robinien- u. Föhrenforste) immer seltener werden.**

H. Wiesbauer 2001 (gekürzt)  
überarb. B. Knickmann 2007

**Literatur.:** WIESBAUER H. & MAZZUCCO K. 1997: Dünen in Niederösterreich – Ökologie und Kulturgeschichte eines bemerkenswerten Landschaftselementes. Beziehbar bei: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abt. Naturschutz, Tel.: 02742/9005-15238.

[www.sandduene.at](http://www.sandduene.at); [www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz.htm](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz.htm)